

F-1

Titel Gendern in der Schule – ist das erlaubt?

Antragsteller*innen Jusos Bayern Landesvorstand

Adressat*innen

Gendern in der Schule – ist das erlaubt?

- 1 "Gendern ist zum Kotzen.", so oder so ähnlich gerät das Gendern immer wieder unter Beschuss.
- 2 Gendern ist aber unserer Meinung nach besonders wichtig, um alle Gruppen in unserer Gesellschaft einzu-
3 beziehen, vor allem auch solche marginalisierte Gruppen, die durch das generative Maskulinum viel zu lange
4 ausgeschlossen wurden. Eine inklusive Sprache ist deshalb Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft. Dass
5 aber Sprache gelernt und reflektiert werden muss steht außer Frage. Dies lässt sich besonders gut in Bildungs-
6 einrichtungen umsetzen.
- 7 **Gendern in der Schule**
- 8 Bisher herrscht aber noch keine Einigkeit ob, und wenn ja wie gegendert werden soll. Um Schüler*innen und
9 Pädagog*innen eine Hilfestellung zu geben wollen wir einheitliche verbindliche Richtlinien und Grundsätze
10 diesbezüglich für alle Bildungseinrichtungen.
- 11 Unsere Forderungen lauten deshalb wie folgt:
- 12 Gendern wird in den Lehrplan aufgenommen. Gendern muss sowohl als übergreifendes Bildungs- und Er-
13 ziehungsziel gelten, als auch ganz konkret in einzelnen Fächern implementiert werden, als Kompetenz geübt
14 (beispielsweise in Deutsch und allen Fremdsprachen), aber auch als Thema mit gesellschaftlicher Relevanz
15 diskutiert werden (Deutsch, Ethik)
- 16 Gendern in Bildungseinrichtungen wird gefördert und darf unter keinen Umständen zu einer schlechteren
17 Bewertung führen. Gleichzeitig wollen wir aber auch das Fehlen von Gendern in Produkten von Schüler*innen
18 nicht negativ bewerten. Ziel ist, auf Gendern und dadurch auf unsere vielfältige Gesellschaft hinzuweisen und
19 ihre Akzeptanz zu fördern.
- 20 Das Geschlecht, als Charakter unterscheidendes Kriterium lehnen wir ab. Wir fordern viel mehr einen stärkeren
21 Fokus auf Diversität. Das Geschlecht darf nicht durch Pädagog*innen überbetont werden und so zu größeren
22 Differenzen zwischen den Schüler*innen führen. Denn diese Unterschiede münden schlussendlich auch in
23 der Gesellschaft. Gerade im Sportunterricht wird aber stark zwischen zwei Geschlechtern unterschieden, das
24 halten wir für unnötig. Geschlechtergetrennter Unterricht ist unserer Meinung nicht mehr zeitgemäß, da dies
25 in keiner Weise die Geschlechtsidentität aller Menschen anerkennt. Weil wir im Allgemeinen auch gegen die
26 Benotung im Sportunterricht sind,(ja grundsätzlich ganz gegen Benotungen durch Zahlen/ Ziffern) kann ein
27 angenommenes unterschiedliches Leistungsvermögen nicht als Gegenargument gelten.
- 28 Um geschlechtergerechte Bildung zu ermöglichen ist auch die Verwendung von gegenderten Materialien wich-
29 tig. Hier sollen die Schüler*innen erste Erfahrungen mit dem Gendern machen und so daran gewöhnt werden.
30 Die Lehrkraft dient hier als Vorbild und soll deshalb Texte in geschlechtergerechter Sprache verwenden. Bei
31 der Auswahl von Schulbüchern soll in Zukunft Gendern als weiteres Kriterium gelten. Für Kinder mit Lese-
32 Rechtschreibschwäche oder ohne ausreichende Sprachkenntnisse müssen Konzepte entwickelt werden, wie
33 Gendern und gegenderte Texte vermittelt werden können.
- 34 **Gendern in der Lehrer*innen Ausbildung**
- 35 Da wir aber der Überzeugung sind, dass Lehrkräfte und Pädagog*innen selbst zuerst an das Gendern heran-
36 geführt werden müssen, fordern wir auch in der Lehrer*innenausbildung fundamentale Änderungen:

- 37 Ein Pflichtkurs, der von Studierenden aller Schularten besucht werden muss, in dem die Grundlagen des Gen-
38 derno vermittelt und als Empfehlung für die spätere Lehrtätigkeit dargestellt werden. Auch die Dozierenden
39 sollen sich durch Fortbildungen professionalisieren.
- 40 Die Reflexion der eigenen Lehrperson und die Evaluation der eigenen Stärken, Schwächen und
41 Fähigkeiten nimmt einen bisher zu geringen Teil der Ausbildung von Lehrkräften ein. In diesem
42 Bereich muss noch mehr Fokus auf die Reflexion und Überprüfung der eigenen Rollenbilder und Vorurteile ge-
43 legt werden. Es soll, wie zuvor angemerkt, eine Überbetonung von Geschlechtern und angenommenen Unter-
44 schieden vermieden werden. Dies ist nur möglich, wenn sich die Lehrkräfte über die dadurch transportierten
45 Vorurteile im klaren sind und ihnen entgegenwirken können. Besonders die Auswahl geeigneter Materialien
46 muss geübt werden.
- 47 Abschließend möchten wir nochmals die Bedeutsamkeit des Genderns als Ausdruck und Begrüßung einer
48 inklusiven, diversen Gesellschaft betonen. Hier muss erneut betont werden, dass wir Gendern keineswegs
49 als MUSS für alle ansehen, aber seine Verbreitung als begrüßenswerte Entwicklung. Auf eine allgegenwärtige
50 Verwendung des Gendern hoffen wir perspektivisch.